

Bibliothek ZIE X,
des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 23/85

Berlin

6. Juni 1985

52. Jahrgang

Konsumnachfrage gesunken

Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland im ersten Quartal 1985

Vor einem Jahr schien sich bei der Entwicklung des privaten Verbrauchs eine konjunkturelle Besserung anzubahnen; für 1984 wurde eine Ausweitung des Verbrauchsvolumens um 1,5 vH für möglich gehalten¹, nach einem Anstieg von 1,2 vH im Jahre 1983. Im Verlauf des Jahres zeigte sich allerdings, daß diese ohnehin bescheidenen Erwartungen nicht in Erfüllung gehen würden. So wurde im Herbst der Anstieg des realen privaten Verbrauchs für 1984 lediglich auf 1 vH veranschlagt². Doch nicht einmal diese Rate wurde erreicht; die schließlich realisierte Zunahme des Verbrauchsvolumens betrug nur 0,6 vH. Auch in den ersten Monaten dieses Jahres war die Verbrauchsentwicklung durch Schwächetendenzen gekennzeichnet.

Für das letzte Quartal 1984 war — nach Beendigung der Arbeitskämpfe und dem Abschluß der Tarifverhandlungen — eine Belebung der Verbrauchskonjunktur erhofft worden³. Tatsächlich mußte der Einzelhandel einen Rückgang seiner Umsätze hinnehmen; im Durchschnitt dieser drei Monate ergab sich ein Minus von 0,5 vH gegenüber dem Vorjahr. Das Quartalsergebnis für den privaten Verbrauch insgesamt wurde dadurch wesentlich beeinflusst: Trotz günstigerer Nachfrageentwicklung in anderen Bereichen war das Verbrauchsvolumen im letzten Jahresviertel mit 0,3 vH nur wenig höher als im Jahr zuvor; saisonbereinigt ist es gegenüber dem dritten Quartal sogar gesunken.

Auch zu Beginn dieses Jahres blieb die Verbrauchskonjunktur schwach. In der Entwicklung des Konsumklima-Index⁴, der aus Verbraucherbefragungen abgeleitet wird und Anhaltspunkte für die Kaufbereitschaft der Konsumenten gibt, kündigte sich diese Schwäche schon an; vom Dezember an ging er — nach einigen Monaten des Anstiegs — tendenziell zurück. Erst im April war wieder eine deutliche Aufwärtsbewegung zu registrieren. Dabei gibt es seit Ende letzten Jahres zwei unterschiedliche Grundströmungen: Während die Befragten einerseits die allgemeine Konjunkturlage und auch die weitere Ent-

wicklung am Arbeitsmarkt nach und nach weniger skeptisch beurteilen, bewerten sie andererseits ihre eigene Situation eher zurückhaltend und schätzen ihre finanziellen Möglichkeiten relativ ungünstig ein.

Die gedämpfte Konsumneigung machte sich bei der Verbrauchsentwicklung im ersten Quartal dieses Jahres nachhaltig bemerkbar. Trotz höherer Realeinkommen haben die Konsumenten ihre reale Nachfrage nicht ausgeweitet. Besonders auffällig war die geringe Bereitschaft zur Anschaffung von langlebigen Gebrauchsgütern. Prägend war hier der Nachfragestau bei Kraftfahrzeugen im Zusammenhang mit der Diskussion über die

¹ Vgl. Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Frühjahr 1984. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 15-16/1984, S. 175 ff.

² Vgl. Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Herbst 1984. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 43/1984, S. 515 ff.

³ Vgl. Verbrauchskonjunktur ohne Schwung. Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1984. Bearb.: Jochen Schmidt. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 50/1984, S. 604 ff.

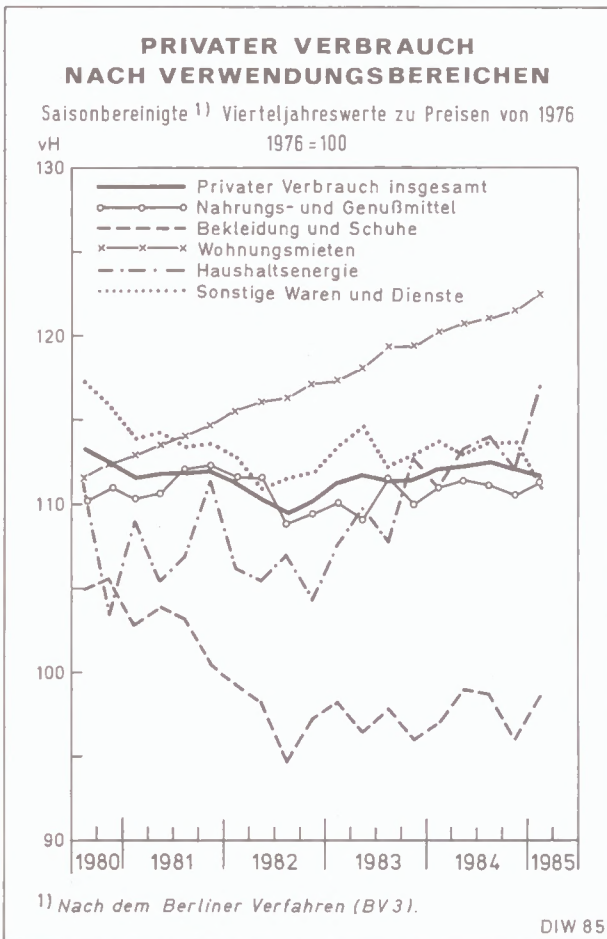
⁴ Berechnet von der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung im Auftrag der EG-Kommission.

Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland

	Privater Verbrauch insgesamt 1)	Käufe der privaten Haushalte im Inland								
		Nahrungs- und Genußmittel 2)	Kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten u.ä. 3)	Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	Waren und Dienstleistungen für				
						Haus-halts-führung	Verkehr, Nach-richten-übermittl.	Körper- u. Gesund-heits-pflege	Bildung und Unter-haltung	Persönl. Aus-stattung, Sonst. 4)
Mrd. DM zu jeweiligen Preisen										
1984										
Insges.	978,10	239,02	82,81	135,08	52,23	104,04	151,06	44,85	74,02	70,67
1. Vj.	233,15	56,42	17,87	33,14	14,79	24,13	38,07	10,97	17,03	16,09
2. Vj.	242,11	59,83	19,73	33,56	12,15	25,31	39,13	11,13	17,43	17,75
3. Vj.	241,24	59,23	18,64	33,77	11,26	24,52	37,22	10,82	17,96	18,05
4. Vj.	261,60	63,54	26,57	34,61	14,03	30,08	36,64	11,93	21,60	18,78
1985										
1. Vj. 6)	237,72	57,00	18,55	35,11	16,32	23,71	36,92	11,34	17,07	16,84
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH										
1984										
Insges.	3,3	2,5	2,8	5,7	6,1	2,8	2,8	5,4	3,1	6,1
1. Vj.	3,8	2,5	1,0	6,0	8,0	3,7	7,3	5,7	2,6	5,1
2. Vj.	3,4	3,9	4,5	5,6	7,3	0,6	-1,8	9,3	4,0	9,2
3. Vj.	3,0	1,4	4,4	5,4	9,2	4,6	3,5	3,4	2,2	5,6
4. Vj.	2,8	2,1	1,7	5,9	1,1	7,6	2,6	3,5	3,4	4,7
1985										
1. Vj. 6)	2,0	1,0	3,8	5,9	10,3	-1,7	-3,0	3,4	0,2	4,7
Mrd. DM zu Preisen von 1976										
1984										
Insges.	710,56	183,32	59,30	98,50	30,54	77,54	108,49	32,30	57,74	49,14
1. Vj.	170,88	43,86	12,91	24,51	8,63	18,10	27,46	7,97	13,53	11,27
2. Vj.	176,75	45,92	14,32	24,55	7,22	18,99	28,10	8,02	13,77	12,40
3. Vj.	175,03	45,40	13,35	24,59	6,64	18,36	26,91	7,77	13,95	12,49
4. Vj.	187,90	48,14	18,72	24,85	8,05	22,09	26,02	8,54	16,49	12,98
1985										
1. Vj. 6)	170,03	43,98	13,08	24,99	9,05	17,50	26,09	8,10	13,27	11,35
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH										
1984										
Insges.	0,6	0,8	0,2	2,0	2,8	0,5	0,3	3,0	0,2	3,4
1. Vj.	0,8	0,9	-1,5	2,4	3,0	0,7	3,7	3,0	-1,5	1,4
2. Vj.	0,5	2,1	2,4	2,2	3,1	-1,8	-5,3	6,4	0,2	6,2
3. Vj.	0,9	-0,0	1,2	1,5	8,0	2,9	2,9	1,3	0,7	3,4
4. Vj.	0,3	0,0	-0,9	1,9	-1,5	0,4	0,5	1,6	1,2	2,6
1985										
1. Vj. 6)	-0,5	0,3	1,3	2,0	4,9	-3,3	-5,0	1,6	-1,9	0,7
Preisentwicklung ⁵⁾ : Veränderung gegenüber Vorjahr in vH										
1984										
Insges.	2,6	1,7	2,6	3,6	3,2	2,3	2,5	2,3	2,9	2,6
1. Vj.	3,1	1,6	2,5	3,4	4,8	2,9	3,5	2,6	4,2	3,6
2. Vj.	2,9	1,7	2,0	3,3	4,1	2,5	3,7	2,8	3,8	2,9
3. Vj.	2,1	1,4	3,2	3,9	1,2	1,6	0,6	2,1	1,6	2,2
4. Vj.	2,5	2,1	2,6	3,9	2,6	2,1	2,2	1,9	2,2	2,0
1985										
1. Vj. 6)	2,5	0,7	2,4	3,9	5,2	1,6	2,1	1,7	2,2	3,9

1) Der private Verbrauch setzt sich zusammen aus den nach Verwendungszwecken unterteilten Käufen der privaten Haushalte im Inland (Inlandskonzept der VGR), dem Eigenverbrauch der Organisationen ohne Erwerbszweck und dem sogenannten Reisesaldo, d. h. dem privaten Verbrauch von Inländern in der übrigen Welt abzüglich des privaten Verbrauchs von Gebietsfremden im Inland. - 2) Einschließlich Verzehr in Gaststätten. - 3) Einschließlich Mietwert der Eigentümerwohnungen. - 4) Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, der Banken, der Versicherungen u. a. - 5) Auf der Basis 1976 = 100. - 6) Erste vorläufige Berechnung des DIW.

Quellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes. Vierteljährliche Aufteilung nach Bedarfsbereichen: Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen.



steuerliche Behandlung schadstoffarmer Autos. Von diesen Tendenzen war besonders der Einzelhandel betroffen, der nach einem guten Start im Januar in den beiden folgenden Monaten nur deutlich niedrigere Umsätze erzielte. Im Quartalsdurchschnitt ergab sich für den Einzelhandel im Vorjahresvergleich ein reales Minus von knapp 3 vH.

Nicht ganz so ungünstig war die Entwicklung des gesamten privaten Verbrauchs. Das Verbrauchsvolumen vom Vorjahr wurde um 0,5 vH unterschritten. Nominal haben die privaten Haushalte lediglich 2 vH mehr für den Verbrauch ausgegeben als im Vorjahr — dies ist die geringste Steigerungsrate seit langem.

Bedarfsbereiche

Schon seit längerer Zeit expandieren die Ausgaben der privaten Haushalte für *Nahrungs- und Genußmittel* in der Tendenz unterdurchschnittlich, im Berichtsquartal mit 1 vH gegenüber dem Vorjahr halb so schnell wie die Gesamtausgaben. Bemerkenswert war der äußerst mäßige Preisanstieg in dieser Ausgabenkategorie (+ 0,7 vH), der deutlich unter der Rate der allgemeinen

Verteuerung (+ 2,5 vH) lag. Real hat sich der Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln also gegenüber dem Vorjahr kaum erhöht.

Die Ausgaben für *Kleidung und Schuhe* wurden im Berichtszeitraum mit 3,8 vH überdurchschnittlich ausgeweitet. Zum Teil ist dieser Anstieg auf das kalte Winterwetter zurückzuführen, das den Kauf von Winterbekleidung anregte. Dies kommt auch in den preisbereinigten Werten zum Ausdruck, denn mit einem realen Nachfrageanstieg von reichlich 1 vH gegenüber dem Vorjahr — saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal sogar + 2 vH — gehörte der Bereich Kleidung und Schuhe im ersten Quartal zu den wenigen Verwendungszwecken mit einer relativ befriedigenden Entwicklung. Aber auch allgemein scheint die langjährige Kaufzurückhaltung in diesem Bereich allmählich zu schwinden.

Weit überdurchschnittlich stiegen in den ersten drei Monaten dieses Jahres die Ausgaben für *Wohnungsmieten*; sie waren um fast 6 vH höher als ein Jahr davor. Neben der Zunahme des Wohnungsbestandes um 2 vH trugen vor allem relativ starke Mieterhöhungen — um durchschnittlich 3,9 vH — zu diesem Ergebnis bei.

Der strenge Winter erforderte im ersten Quartal erheblichen Mehraufwand für *Haushaltsenergie*. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der reale Verbrauch in diesem Verwendungszweck um rund 5 vH. Diese Mehrnachfrage und der außerordentlich hohe Kurs des US-Dollars führten zu kräftigen Preiserhöhungen: Das Preisniveau war um etwa 5 vH höher als im Vorjahr. Dies ist in erster Linie auf die starke Verteuerung von Heizöl zurückzuführen, denn hier machte der Preisanstieg mehr als 12 vH gegenüber dem Vorjahr aus. Etwa in diesem Umfang hat sich auch der nominale Verbrauch von Heizöl erhöht. Die realen Aufwendungen stagnierten im Durchschnitt der ersten drei Monate. Die Verteilung der Käufe auf die Monate war aber anders als im Vorjahr. Denn nach der kräftigen Zunahme im Januar — an den Mengen gemessen + 30 vH — wurde im Februar und besonders im März erheblich weniger gekauft. Wesentlich höher als vor Jahresfrist war der Verbrauch von Gas und Strom mit einem realen Anstieg von 10 vH bzw. knapp 5 vH.

Der Rückgang der Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern wurde beim Verwendungszweck *Haushaltsführung* besonders spürbar. So war die reale Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen dieses Bedarfsbereichs im Berichtsquartal um mehr als 3 vH niedriger als im Vorjahr. Bei einem nur mäßigen Preisanstieg von 1,5 vH erreichten auch die Ausgaben nicht das Niveau des Vergleichsquartals (- 1,7 vH). Die Entwicklung in einigen bedeutsamen Einzelhandelszweigen macht diese Tendenz deutlich. Im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen z. B. war ein um über 8 vH geringerer realer Umsatz als im Vorjahr zu registrieren; besonders der Absatz von Möbeln verlief sehr schlecht.

Von den hier ausgewiesenen Nachfragebereichen hatten Waren und Dienstleistungen für *Verkehrszwecke* im

Berichtszeitraum die ungünstigste Entwicklung. Mit einem Rückgang der realen Nachfrage von 5 vH wurde das Vorjahrsniveau deutlich verfehlt. Die Gesamtentwicklung in diesem Verwendungszweck wurde wesentlich durch die Unsicherheit über die steuerliche Förderung schadstoffarmer Autos beeinflusst, die viele potentielle Käufer veranlaßte, die Anschaffung eines neuen Personenkraftwagens zurückzustellen. Im Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen wurde der reale Vorjahresumsatz um rund 12 vH unterschritten. Auch der Kraftstoffverbrauch war im Berichtsquartal niedriger als vor Jahresfrist. Die Preisentwicklung bei den Gütern für Verkehrszwecke lag im Rahmen der allgemeinen Verteuerung.

Eine relativ günstige Entwicklung war für den Verwendungszweck *Körper- und Gesundheitspflege* zu verzeichnen. Für Waren und Dienstleistungen dieses Bedarfsbereichs wurden im ersten Quartal reichlich 3 vH mehr ausgegeben als im Jahr zuvor; bei einem Preisanstieg von nur 1,7 vH fiel auch der Zuwachs des Verbrauchsvolumens (um 1,6 vH) überdurchschnittlich aus. Mit einer Umsatzsteigerung um 3,5 vH (zu jeweiligen Preisen) lag der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen etwa im Trend dieses Nachfrageaggregats.

Bei der Nachfrage im Verwendungszweck *Bildung und Unterhaltung* waren dagegen im Berichtszeitraum Schwächetendenzen unverkennbar. Der reale Verbrauchsrückgang betrug rund 2 vH. Die Nachfrage nach Gütern der Unterhaltungselektronik ging im Durchschnitt der Monate Januar/Februar sogar um 4 vH gegenüber dem Vorjahr zurück. Noch stärker war der Absatzrückgang mit über 6 vH bei Spielwaren. Auch der Umsatz im Einzelhandel mit Büromaschinen — beim privaten Verbrauch spielt hier der Absatz von Heimcomputern eine wichtige Rolle — blieb nach den starken Umsatzeinbußen im November und Dezember 1984 (real -9 vH im Vorjahresvergleich) gedrückt (-1 vH im Durchschnitt von Januar und Februar).

Die Ausgaben im Verwendungszweck *persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen* schließlich expandierten in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit knapp 5 vH überdurchschnittlich. Dahinter steht allerdings nur ein leichter realer Zuwachs von 0,7 vH. Der

Preisanstieg war mit fast 4 vH überdurchschnittlich hoch; dabei lagen die Dienstleistungen der Versicherungen mit einer Preiserhöhung von 5 vH an der Spitze. Die reale Nachfrage nach Waren innerhalb dieses Bedarfsbereichs, die einen Anteil von etwa 10 vH haben, ist gesunken; so lag der preisbereinigte Umsatz des Einzelhandels mit Uhren und Schmuck im Durchschnitt der Monate Januar/Februar um 5 vH unter dem des Vorjahres.

Ausblick auf das zweite Quartal

Die Voraussetzungen für die Entwicklung des privaten Verbrauchs im zweiten Quartal sind etwas besser geworden. Die Einkommen werden deutlich, die Preise dagegen nur wenig höher sein als im Vorjahr⁵. Auch die allgemeine Kaufbereitschaft scheint wieder größer geworden zu sein, wie der Anstieg des Konsumklima-Index im April andeutet.

Vor allem die Kfz-Nachfrage dürfte nach Abflauen der Katalysatordiskussion wieder in Schwung kommen. Jedenfalls deuten die Bestelleingänge bei den Automobilherstellern im April darauf hin, daß sich der Nachfragestau aufzulösen beginnt. Dies steht im Einklang mit den neuesten Ergebnissen des Ifo-Konjunkturtests; danach ist es schon zu Lieferengpässen bei einigen Pkw-Produzenten gekommen.

Dieser Test macht aber auch deutlich, daß verschiedene Branchen weiter mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen haben. So klagen besonders die Hersteller von elektrotechnischen Gebrauchsgütern sowie von Möbeln über eine schlechte Geschäftslage. Auch in anderen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrie müssen viele Firmen rückläufige Inlandsbestellungen und schrumpfende Auftragsbestände registrieren.

Zwar werden sich aufgrund der uneinheitlichen Tendenzen anregende Effekte der Konsumnachfrage nicht in allen Bedarfsbereichen bemerkbar machen, doch dürfte der reale private Verbrauch insgesamt im zweiten Viertel dieses Jahres sein Vorjahrsniveau übertreffen.

⁵ Vgl. Sondereinflüsse verhinderten Fortsetzung des Produktionsanstiegs im ersten Quartal 1985. Bearb.: Karin Müller-Krumholz. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 20/1985, S. 239 ff.

Chinas Wirtschaft in der Mitte der 80er Jahre

Früher als in den vergangenen Jahren tagte in Beijing der Volkskongreß, das chinesische Parlament, noch früher als sonst erstattete die statistische Zentralverwaltung den Bericht über die Entwicklung der Volkswirtschaft im vergangenen Jahr¹. Mit einem realen Zuwachs des Nationaleinkommens um 12 vH gegenüber dem Vorjahr wurden nicht nur der langjährige Durchschnitt und die Planansätze weit übertroffen, sondern es wurde seit 1978 auch ein neuer Wachstumsrekord erzielt. Dabei mehrten sich seit dem 4. Quartal 1984 allerdings die Anzeichen einer Überhitzung der Wirtschaft, insbesondere nehmen die inflationären Tendenzen zu. Deshalb riefen Partei, Regierung, Volkskongreß und Medien zu einem langsameren, besonneneren Reformtempo auf. Die Regierung wird künftig ihre Kontrollfunktionen und den neu geschaffenen ökonomischen Handlungsspielraum in der Wirtschaft stärker wahrnehmen, allerdings mehr auf indirektem Wege und auf gesamtwirtschaftlicher Ebene als durch direkte Eingriffe. An der Grundkonzeption der Reformen sowie dem schrittweisen Vorgehen soll festgehalten werden.

Die *Industrie*, deren Anteil am produzierten Nationaleinkommen² rund 42 vH beträgt, hat wesentlich zu dem hohen Wachstum im vergangenen Jahre beigetragen. Die Bruttoproduktion wurde 1984 nominal um 14 vH gesteigert, mehr als dreimal so stark wie geplant. Während der Produktionszuwachs in der staatlichen Industrie bei nominal 11 vH lag, betrug die Steigerung bei den genossenschaftlichen Betrieben rund 22 vH, in den Privat-Betrieben sogar knapp 57 vH. Der Staatsanteil an der industriellen Erzeugung verringerte sich dadurch auf 75 vH (1982: 78 vH); die genossenschaftlichen und privaten Betriebe erreichten Anteile von 23,5 vH bzw. knapp 1,5 vH³. Überdurchschnittlich, mit mehr als 50 vH, expandierte die Industrieproduktion in den Wirtschafts-sonderzonen⁴, die im Rahmen der Öffnungspolitik eine Vorreiterrolle im Hinblick auf den Technologietransfer aus dem Ausland spielen.

Der Produktionszuwachs wurde durch bessere Kapazitätsausnutzung, in Verbindung mit einer kräftigen Steigerung der Arbeitsproduktivität (um 8,7 vH) erzielt. Die Beschäftigtenzahl stieg lediglich um knapp eine Million (1,6 vH). Als besonderer Erfolg für die Strukturpolitik — mit der eine schnellere Entwicklung der Konsum- und Exportgüterproduktion angestrebt wird — muß das hohe gleichzeitige Wachstum (jeweils rund 14 vH) von Schwer- und Leichtindustrie angesehen werden, die zur Zeit wieder annähernd gleiche Anteile an der gesamten Produktion erreichen.

Die Ausrichtung der *Schwerindustrie* auf die Nachfrage der anderen Bereiche und die dadurch notwendige Umstellung der Produktionssortimente wurde für die großen und mittelgroßen Schlüsselbetriebe im wesentlichen abgeschlossen; die technische Erneuerung aller Industriezweige wurde beschleunigt. Sehr hohe Zuwachsraten erreichten die Fertigstellung von Stromerzeugungsanlagen (70 vH), die Produktion von Kleintraktoren (35 vH) und Kraftfahrzeugen (31 vH). Die beachtliche Steigerung der Erzeugung in der Baustoffindustrie, darunter Zement (12 vH) und Flachglas (14 vH), konnten die gewaltig angeschwollene Nachfrage nicht befriedigen.

Bei der Erzeugung von Primärenergie wurde ein relativ hoher Zuwachs von 7,4 vH erreicht. Die Erdölproduktion

konnte durch Erschließung neuer Quellen, vor allem aber durch Verbesserung der Fördermethoden, 1984 nach drei Jahren der Stagnation um 8 vH gesteigert werden⁵. Die Kohleförderung (+ 8 vH) wurde häufig durch unzureichende Transportkapazitäten⁶ an weiterer Expansion behindert, ähnlich wirkten auf die Stromerzeugung (+ 6,6 vH) der zeitweilige Ausfall von Wasserkraftanlagen infolge langdauernder Trockenheit⁷ sowie der Ausbau der Verteilernetze. Trotz vielfältiger Bemühungen um Einsparungen beim spezifischen Energieverbrauch — 1984 im ganzen Land immerhin 20 Mill. SKE bzw. 2,6 vH — blieb die Verwendung weitgehend ineffizient. Das Energieangebot war weiterhin ein Engpaß, so daß zeitweilig mehr als ein Fünftel der industriellen Produktionskapazitäten nicht genutzt werden konnte.

In der *Leichtindustrie* wurden die Produktionsumstellungen weitgehend abgeschlossen, die technische

¹ Communiqué zu den Statistiken über die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung 1984. Veröffentlicht vom Staatlichen Statistikamt der VR China am 9.3.1985. In: Volkszeitung vom 10.3.1985; deutsch in: Beijing Rundschau Nr. 12 vom 26.3.1985 (Beilage).

² Definiert als Nettoproduktionswert von Industrie, Landwirtschaft, Bauwirtschaft, Verkehr und Handel; einschließlich der direkt der Produktion dienenden Dienstleistungen, ausschließlich Wohnungswirtschaft, öffentliche Verwaltung, Erziehung, kulturelle Einrichtungen u.ä. Dienstleistungen. Vgl. Statistical Yearbook of China 1984, Hongkong 1984, Anhang S. 555 ff.

³ Der tatsächliche Anteil genossenschaftlicher und privater Erzeugung ist höher, da in dieser Rechnung die ländlichen industriellen Betriebe (der ehemaligen Kommunen) sowie diejenigen der selbständigen Haushalte nicht enthalten sind.

⁴ Shenzhen und Zhuhai bei Hongkong sowie Shantou und Xiamen in Fujian.

⁵ Infolge der bisher enttäuschenden Erschließung der offshore Ölvorräte bereitet die chinesische Regierung nun die Beteiligung ausländischer Gesellschaften an der Förderung auf dem Festland vor.

⁶ Energie, Baumaterialindustrie und Verkehr (einschließlich Telekommunikation) sind die größten Engpässe in der chinesischen Wirtschaft. Bei den Verkehrsleistungen wurde der Güterumschlag um durchschnittlich 9 vH gegenüber dem Vorjahr gesteigert, der Personentransport um über 15 vH.

⁷ Über elf Monate — von Herbst 1983 bis Sommer 1984 — in mehreren Gebieten Chinas.

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren für die Volksrepublik China

	1984		1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	Einheit	Wert/Menge							
Bevölkerung ¹⁾	Mill.	1 036,0	1,4	1,3	1,2	1,4	1,5	1,2	1,1
Zahl der Beschäftigten ²⁾	Mill.	474,8	1,2	1,8	3,2	3,3	3,3	2,8	3,2
Produziertes Nationaleinkommen ³⁾	Mrd. Yuan	548,5	12,0	7,0	6,1	4,8	7,4	9,0	12,0
Bruttoproduktion von Landwirtschaft und Industrie ⁴⁾	Mrd. Yuan	1 062,7	11,6	8,5	7,4	4,7	8,9	10,2	14,2
Industrie	Mrd. Yuan	701,5	13,5	8,5	8,7	3,9	8,0	10,5	14,0
Schwerindustrie	Mrd. Yuan	364,1	15,5	7,7	1,5	-5,0	10,1	12,4	14,2
Leichtindustrie	Mrd. Yuan	337,4	10,9	9,6	18,4	13,9	5,9	8,7	13,9
Landwirtschaft	Mrd. Yuan	361,2	7,7	8,3	4,4	6,6	11,0	9,5	14,5
Produktion von Getreide ⁵⁾	Mill. t	407,1	7,8	8,9	-3,5	1,4	8,7	9,2	5,1
Getreideproduktion je Kopf	kg	393,0	34,4	7,5	-4,6	0	7,1	8,6	6,6
Baumwolle	Mill. t	6,6	5,7	1,8	22,6	9,6	21,2	28,6	31,1
Rohstahl	Mill. t	43,4	34,2	8,5	7,5	-4,0	4,5	7,7	8,4
Kohle	Mill. t	772,0	12,4	2,8	-2,4	0,3	7,1	7,4	8,0
Rohöl	Mill. t	114,5	11,2	2,0	-0,2	-4,5	0,9	3,9	8,0
Elektrische Energie	Mrd. kWh	374,6	14,9	9,9	6,6	2,9	5,9	7,2	6,6
Zement	Mill. t	121,1	17,3	13,3	8,1	3,8	14,8	13,6	11,9
Werkzeugmaschinen	1000 Stück	131,4	-7,8	-23,8	-4,3	-23,2	-2,7	21,2	8,6
Fernsehgeräte	Mill. Stück	9,9	81,4	155,8	87,2	116,5	9,8	15,5	45,7
Umsatz des Binnenhandels	Mrd. Yuan	335,7	8,9	15,4	18,9	9,8	9,4	9,7	17,8
Staatseinnahmen	Mrd. Yuan	146,5	28,3	-1,6	-1,6	0,4	3,2	11,1	17,3
Staatsausgaben	Mrd. Yuan	151,5	31,8	14,7	-4,8	-8,1	3,4	12,0	17,3
Anlageinvestitionen ⁶⁾	Mrd. Yuan	73,5	13,6	22,0	8,0	17,8	25,3	7,0	23,7
darunter aus staatlichem Budget	Mrd. Yuan	31,6	33,6	0,2	-16,5	-28,1	10,0	25,4	-8,6
Währungsreserven ⁷⁾	Mrd. US-\$	15,1	-30,4	37,5	4,5	108,7	131,2	29,7	2,0

1) Personenzahl zum Jahresende.- 2) Zahl registrierter Beschäftigter sowie "Selbständiger" im staatlichen, genossenschaftlichen und privaten Bereich, in Städten und ländlichen Gebieten.- 3) Nettoproduktion der Bereiche Industrie, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und Baugewerbe. Wert in laufenden Preisen, Zuwachs in Preisen von 1980.- 4) Daten für die Industrie einschließlich des Produktionswertes der ländlichen Kleinindustrie auf Kommuneebene.- 5) Angabe erfolgt nach einem Grundnahrungsmittel-Konzept unter Einrechnung von Kartoffeln mit 1/5 ihres Rohgewichts.- 6) Anlageinvestitionen im staatlichen Bereich auf zentraler und örtlicher Ebene, nicht enthalten sind die Investitionen zur Modernisierung vorhandener Anlagen in Höhe von 42,5 Mrd. Yuan. Die genossenschaftlichen Investitionen in Stadt und Land betragen 1983 zusammen 15,6 Mrd. Yuan, die privaten Investitionen von Städtern und Bauern in den Wohnungsbau insgesamt 26,1 Mrd. Yuan.- 7) Sämtliche Reserven (ohne Gold) nach Angaben des IMF.-

Quellen: Statistical Yearbook of China 1984, Hongkong 1984; IMF, International Financial Statistics; BIZ Quartalsberichte; Jährliche Berichte über die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne.

Erneuerung machte größere Fortschritte. Wie schon in den Vorjahren wurde die Produktion von längerlebigen Konsumgütern wie Fernsehgeräten, Kassettenrekordern, Fotoapparaten, Haushalts-Waschmaschinen und Kühlschränken besonders stark gesteigert, z.T. gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Besondere Aufmerksamkeit galt der Verbesserung der Produktqualität und der Ausweitung der Dienstleistungen. Die Fertigung konzentrierte sich auf die Einführung von Qualitätsmarken, nicht zuletzt um dem verstärkten Konkurrenzdruck ausländischer Konsumgüterproduzenten zu begegnen, deren Marktzutritt bewußt gefördert wird.

Neben den mengenmäßigen Produktionserfolgen wurden auch Fortschritte bei der Verbesserung der wirtschaftlichen Ergebnisse gemacht. Erlöse und Gewinnführungen bzw. Steuerzahlungen konnten 1984 erstmals — um durchschnittlich 10 vH — erhöht werden. Die teilweise kräftigen Preiserhöhungen bei Rohstoffen, Energie und Transportleistungen in einem Bereich von 8 bis 15 vH sind in vielen Fällen durch Senkung des spezifischen Materialverbrauchs und andere Rationalisierungsmaßnahmen in ihren Auswirkungen auf die Produktionskosten in engen Grenzen gehalten worden. Die durchschnittlichen Materialstückkosten stiegen im Jahres-

durchschnitt nur wenig. In der zweiten Jahreshälfte häuften sich die Meldungen über starke Preiserhöhungen. Andererseits gab es immer noch viele Betriebe, die mit Verlust arbeiteten oder deren wirtschaftliches Ergebnis sich nur wenig besserte.

Landwirtschaft

Trotz einer in vielen Regionen nicht besonders günstigen Witterung wurde nach den sehr guten Ergebnissen in den beiden Vorjahren 1984 erneut eine Rekordernte erzielt. Höherer Kapitaleinsatz, verbesserte Agrartechnik, vermehrte Forschung, Schulung und Beratung sowie vor allem die Ausweitung der Systeme der „vertragsgebundenen Verantwortlichkeit“⁸ in allen Sparten der dörflichen Umwelt stimulierten Produktivitätsfortschritte in allen Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion. Zugleich wurde der Strukturwandel der Landwirtschaft beschleunigt, der mehr und mehr Arbeitskräfte in der landwirtschaftlichen Produktion überflüssig macht. Es wird damit gerechnet, daß bis zum Ende der 90er Jahre rund ein Drittel bis die Hälfte des heutigen Arbeitskräftepotentials in der chinesischen Landwirtschaft, das sind 110 bis 170 Mill. Menschen, außerhalb der Landwirtschaft beschäftigt werden muß. Da die freie Wanderung in die größeren Städte beschränkt bleiben soll, müssen in dieser Größenordnung neue Beschäftigungsmöglichkeiten in den Dörfern und den rund 90 000 Kleinstädten geschaffen werden. Während ein Teil der Arbeitskräfte in ländliches Nebengewerbe, in Forst-, Vieh- und Fischwirtschaft abwandert, wird das Gros in den Industriebetrieben und Dienstleistungsbereichen sowie in Infrastrukturprojekten der Dörfer und Kleinstädte arbeiten⁹. Wesentlich für das Gelingen dieses Strukturwandels wird sein, ob hierfür genügend finanzielle Mittel bereitgestellt werden können. Da die Regierung mehrfach angedeutet hat, daß die Landwirtschaft diesen Ressourcentransfer — von „reicheren“ Bauern zu „ärmeren“ Genossenschaften und Gemeinden — selbst zu leisten habe, werden heute verschiedene Modelle und Vorschläge erprobt¹⁰. Wichtige Maßnahmen sind Beratungs- und Managementhilfen des Staates, wirtschaftliche Anreize (Kredit- und Steuerpräferenzen) zur Schaffung zusätzlicher, nichtlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze und der Abbau bürokratischer Hemmnisse für den Technologietransfer. Auch zweckgebundene Abgaben, in Form einer Erweiterung der Einkommensteuer, werden diskutiert¹¹. Kernstück ist jedoch die Abschaffung der rund 30 Jahre alten Zwangsablieferung bei Getreide und Baumwolle. Die Bauern schließen künftig nach eigenem Ermessen vor Beginn der Ernte Verträge mit den staatlichen Handelsabteilungen, die Preise für die Verkäufe richten sich nach einem Quotensystem von Listen- und Marktpreisen¹². Der Staat will künftig seine Vorräte, mit rund 45 Mill. t mehr als 10 vH der letzten Ernte, zur Marktregulierung einsetzen. Als großer Erfolg wird die Anhebung der Marktquote für alle

landwirtschaftlichen Produkte auf gut 53 vH angesehen; die Quote nur für Getreide (d.h. Landwirtschaftssteuer als Naturalabgabe und Verkauf) liegt unter 30 vH, die Nettoquote (abzüglich der Rückkäufe) knapp unter 20 vH.

1984 betrug der Produktionszuwachs in der Landwirtschaft etwa 10 vH, unter Zurechnung der Produktion aus den ländlichen gewerblichen Betrieben sogar 14,5 vH¹³. Mit einer Steigerung von knapp 37 vH erreichte diese landwirtschaftliche Nebentätigkeit einen Anteil von einem Fünftel der Produktion des Agrarsektors. Erstmals wurde im vergangenen Herbst von einem „Überangebot“ an Getreide gesprochen, einige staatliche Aufkaufstellen stellten den Ankauf ein. Dies hatte erste Konsequenzen für den Außenhandel: China reduzierte seine Getreidekäufe um ein Drittel auf rund 10 Mill. t, zugleich wurde die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr verdoppelt (3,4 Mill. t)¹⁴. Sollte dieser Trend anhalten, müßten die mittelfristigen Projektionen über die chinesische Nahrungsbilanz revidiert werden, die bisher ständig zunehmende Getreidekäufe der Volksrepublik voraussetzen¹⁵.

Das Entstehen von „Überschußproduktion“ im pflanzlichen Bereich ist z.T. aber auch Ausdruck des geringen Veredelungsanteils der chinesischen Landwirtschaft. Bestimmte Bereiche, z.B. die Viehwirtschaft, sind noch sehr rückständig. Daneben gibt es aber auch Schattenseiten der landwirtschaftlichen Reformen. So sind die regionalen Einkommensunterschiede zum Teil vergrößert worden, und neben das regionale ist ein — im Hinblick auf soziale Konsequenzen brisanteres — örtliches Einkommensgefälle getreten. Das „Dokument Nr. 1“ ver-

⁸ Die sehr unterschiedlich ausgestalteten Vertragssysteme wurden von 1979 an zunächst in ärmeren Gegenden und später im ganzen Land eingeführt. Ein Haushalt oder eine Nachbarschaftsgruppe übernimmt für einen längeren Zeitraum vertraglich Haftung für eine bestimmte landwirtschaftliche oder gewerbliche Produktion.

⁹ Vgl. Beijing Rundschau Nr. 50 vom 11.12.1984.

¹⁰ Richtlinie für die künftige Landwirtschaftspolitik ist das „Dokument Nr. 1“ des ZK der KPCh vom 1. Januar 1985 über die weitere Förderung der ländlichen Wirtschaft, veröffentlicht in: Volkszeitung vom 25.3.1985.

¹¹ Nach einem Vorschlag von Du Rengsheng, Direktor des Forschungsinstituts für Landwirtschaftspolitik unter dem ZK der KPCh vor dem Volkskongreß. Vgl. China Daily (Beijing) vom 16.4.1985.

¹² Für Getreide beträgt die Quote 30:70, 30 vH Aufkauf zum staatlichen Listenpreis und 70 zum freien Marktpreis; bei Baumwolle beträgt die Quote 40:60.

¹³ Die Feldwirtschaft wurde um 9 vH gesteigert, die Forstwirtschaft um 16 vH, Viehzucht und Fischerei um 12 bzw. 13 vH. Die Getreideproduktion wurde um 5 vH auf 407 Mill. t erhöht; das entspricht einem jährlichen Durchschnitt von knapp 18 Mill. t von 1977 bis 1984. Die Pro-Kopf-Produktion nahm in diesem Zeitraum um 95 kg auf 393 kg zu.

¹⁴ Vgl. Internationaler Weizenrat, Press Market Report No. 136 vom 20.3.1985.

¹⁵ Vgl. z.B. Y.Y. Kueh, China's Food Balance and the World Grain Trade. In: Asian Survey, Vol. XXIV, Nr. 12, Dezember 1984, S. 1247 ff.

spricht den ärmsten Regionen künftig verstärkte Hilfe, verweist die Masse der chinesischen Bauern jedoch auf die eigene Initiative und die Wahrnehmung der verbesserten Erwerbs- und Wettbewerbschancen.

Investitionen

Ein besonderes Problem der Strukturpolitik in den vergangenen Jahren war die hohe Investitionstätigkeit örtlicher Behörden außerhalb des Staatsplans. Im Rahmen der Reformen erzielte erhöhte Gewinne wurden nicht abgeliefert, sondern oft in Projekte investiert, die nicht den staatlichen Prioritäten entsprachen. Diese Neuinvestitionen außerhalb des Plans stiegen von 20 vH der staatlichen Investitionen im Jahre 1979 auf rund 50 vH 1982. Dem wollte die Regierung nicht tatenlos zusehen. Zum überwiegenden Teil durch bürokratische Kontrolle, d.h. durch Einbindung örtlicher Projekte in die zentrale Planung sowie durch Vorgabe eines Investitionsrahmens, setzte sie ihre Vorstellungen durch. Hinzu traten beschwörende Appelle und Maßnahmen der Wirtschaftsführung wie Verteuerung bzw. Verweigerung von Bankkrediten, Strafsteuern und Erschwerungen bei der Zuweisung von Energie bzw. Fachleuten¹⁶. Demzufolge verringerte sich 1984 die Relation der außerplanmäßigen zu den geplanten Investitionen (des revidierten Plans 1984) auf 4 vH.

Durch diese Maßnahmen konnten den Schlüsselbereichen im zentralen Budget zusätzliche Investitionsmittel zugeführt werden. So erhielten die Energiewirtschaft 25 vH und der Verkehrs-, Post- und Fernmeldebereich 34 vH mehr Mittel als 1983; auf beide Sektoren zusammen entfielen fast 36 vH aller staatlichen Investitionen. Zusätzliche Mittel erhielten außerdem die Forschung, der Erziehungsbereich und das Gesundheitswesen. Auch für die Modernisierung vorhandener Anlagen sowie für die Verbesserung der Produktqualität und die Einsparung von Energie und Rohstoffen wurden insgesamt fast 20 vH mehr Finanzmittel bereitgestellt; diese Maßnahmen binden heute reichlich ein Drittel aller staatlichen Investitionen.

Die Einengung des Spielraums bei der Gewinnverwendung erscheint angesichts der Engpaßlage in vielen Bereichen als durchaus geboten. Trotz gewisser Erfolge mit dem neuen System der öffentlichen Ausschreibung von Investitionsvorhaben, das punktuell zu einer Verkürzung von Bauzeiten, zugleich aber auch einer Herabsetzung der Baukosten und Verbesserung der Bauqualität führte, nahmen der hohe Bauüberhang und die Knappheit an Baumaterial noch zu. Dies gilt für industrielle Investitionen ebenso wie für den Wohnungsbau.

Ein Nebeneffekt dieser Mittelkürzungen bei den örtlichen Behörden ist deren verstärkte Hinwendung zur Kooperation mit ausländischen Firmen. Im Rahmen der Dezentralisierung der Außenwirtschaftsverwaltung sind

heute weitreichende Kontakte mit dem Ausland möglich, die zu Kapitalimport und Technologietransfer genutzt werden können. Wo Devisen und moderne Technik in ein Investitionsprojekt eingebunden werden, zeigen sich auch die zentralen Behörden flexibler.

Einkommen und Verbrauch

In den Städten, d.h. den nichtlandwirtschaftlichen staatlichen und genossenschaftlichen Betrieben sowie den staatlichen Verwaltungen, wurden die Löhne im Jahr 1984 um durchschnittlich 16,3 vH auf monatlich 80 Yuan (etwa 96 DM) erhöht. Diese Einkommen wurden durch Prämien und andere, nicht-monetäre, Zuwendungen entsprechend der individuellen Leistung aufgestockt. Dabei hat die gesamte Prämiensumme zweieinhalbfach so schnell zugenommen wie sich die Grundlohnbestandteile erhöhten, sie erreichte 1984 16 vH der gesamten Lohnsumme. Diese Zuschläge sind damit ein bedeutender Faktor der Einkommen, ihr beschleunigter Zuwachs spiegelt in erster Linie den Anstieg der Produktivität, nicht zuletzt aber auch die verbesserten Überwälzungsmöglichkeiten in der Industrie wider.

Nach Stichprobenerhebungen in mehr als 30 000 Bauernhaushalten aus fast allen Landesteilen stieg das durchschnittliche jährliche Netto-Einkommen auf dem Lande einschließlich aller Nebeneinkünfte und staatlichen Hilfen 1984 pro Kopf um knapp 15 vH auf rund 355 Yuan. Das bedeutet monatlich knapp 30 Yuan (bzw. gut 35 DM). Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen durchschnittlichen Haushaltsgröße in Stadt und Land, der unterschiedlichen Zahl der Einkommensbezieher sowie der Tatsache, daß die ländlichen Einkünfte von 1978 an mehr als verdoppelt wurden und damit doppelt so schnell wuchsen wie die städtischen Einkünfte, läßt sich auf eine Verringerung des Einkommensgefälles zwischen Stadt und Land auf 1,5:1 bis 1,3:1 schließen. Allerdings stiegen in den letzten Jahren die Lebenshaltungskosten auf dem Lande (1984: + 10 vH) dreimal so rasch wie in der Stadt¹⁷; mit zunehmender Mobilität und der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dringen städtische Konsumgewohnheiten auch auf das Land vor. Im Erfüllungsbericht wird denn auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Bauernhaushalte in ärmeren ländlichen Gebieten — wie auch große Arbeiter- und Angestelltenfamilien mit niedrigen Löhnen in den Städten — Schwierigkeiten hatten, ihren Lebensunterhalt zu finanzieren.

¹⁶ Vgl. z.B. Yuan Baohua, Reform von Management und technischer Erneuerung der Betriebe. In: Jingji Ribao (Wirtschaftszeitung) vom 27.3.1985.

¹⁷ Im vierten Quartal 1984 und zu Beginn des Jahres 1985 sind die Kosten der Lebenshaltung in den Städten aber wieder bedeutend schneller gestiegen als auf dem Lande.

Aufgestaute Kaufkraft, die hohen Einkommenssteigerungen sowie das mengenmäßig und qualitativ wesentlich verbesserte Warenangebot ließen den Einzelhandelsumsatz 1984 nominal um 17,8 (real 14,6 vH) auf 336 Mrd. Yuan ansteigen. Dabei weitete sich — wie in den Vorjahren — der Handel mit industriellen Konsumgütern um die Hälfte rascher aus als der mit landwirtschaftlichen Gütern. Die höchsten Steigerungsraten mit bis zu 130 vH hatten längerlebige Konsumgüter zur Wohnungsausstattung wie Ventilatoren, Waschmaschinen und Kühlschränke, Kassettenrekorder und Fernsehapparate zu verzeichnen¹⁸.

Eine besondere Förderung erhielt der Einzelhandel einmal durch die Reform der Absatzwege — mit der den Handelsabteilungen der Direktbezug beim Produzenten bzw. der preisgünstigste Einkauf gestattet worden ist —, zum anderen durch die Einrichtung von städtischen Handelszentren. Neue kleine Einzelhandelsgeschäfte entstanden im vergangenen Jahr in großer Zahl, indem ehemalige staatliche Handelsabteilungen in Genossenschaften umgewandelt oder parzelliert an bestehende Genossenschaften, Betriebe der Gemeinschaftsbewirtschaftung¹⁹ oder einzelne Haushalte verpachtet wurden. Nach dieser Neuordnung, die das staatliche Handelsmonopol praktisch aufhob, stieg der Umsatz der staatlichen Abteilungen von 1983 bis 1984 nur noch um 9,7 vH, derjenige der Genossenschaften bereits um 17 vH und derjenige der Einzelwirtschaften um nicht weniger als 76 vH, allerdings von einem sehr niedrigen Anfangsniveau aus. Nach dem Planerfüllungsbericht erhöhte sich 1984 der Preisindex für den Einkauf landwirtschaftlicher Güter wie auch im Vorjahr um durchschnittlich 4 vH; auf der Einzelhandelsstufe ergaben sich jedoch häufig verstärkte Preissteigerungen. Größere Preissteigerungen — bis zu 11 vH — zeigten sich vor allem bei Frischgemüse, Fleisch, Geflügel und Eiern, Frischobst und pflanzlichen Wasserkulturen — also bei vielen höherwertigen Lebensmitteln. Die Preiserhöhungen auf den freien Bauernmärkten waren dabei teilweise noch größer. Gewerbliche Konsumgüter blieben hingegen im wesentlichen preisstabil.

Außenwirtschaft

Die außenwirtschaftliche Öffnung Chinas wurde 1984 fortgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei eine weitere Dezentralisierung der Wirtschaftsverwaltung — erleichtert wird der Zugang zu Lieferanten und Endverbrauchern bzw. Fachkräften —, eine Ausweitung der Sonderwirtschaftszonen, eine zusätzliche Öffnung von 14 Küstenstädten und eine Komplettierung des wirtschaftlichen Rahmenwerkes²⁰. Diese Aktivitäten und die binnenwirtschaftliche Expansion bewirkten nach dem kräftigen Anstieg im Vorjahr (11 vH) eine noch stärkere Beschleunigung des Außenhandels — um 40 vH —, die vor allem von der Expansion der Einfuhren getragen wurde: Diese

wuchsen um 47 vH auf 62 Mrd. Yuan (27,7 Mrd. US-\$)²¹; die Ausfuhren konnten im Zuge einer Belebung des Welt Handels um 32 vH auf 58,1 Mrd. Yuan (26,0 Mrd. US-\$) gesteigert werden²².

Erstmalig seit 1981 war 1984 die Handelsbilanz wieder defizitär, und zwar mit 4 Mrd. Yuan (1,7 Mrd. US-\$). Überschüsse in der Dienstleistungsbilanz und beim langfristigen Kapitalverkehr dürften einen Aktivsaldo der Zahlungsbilanz von etwa 2 Mrd. US-\$ bewirkt haben.

Der Zustrom ausländischen Kapitals stieg um 36 vH gegenüber dem Vorjahr auf knapp 2,7 Mrd. US-\$; darunter waren ausländische Direktinvestitionen in Höhe von 1,3 Mrd. US-\$ (+ 47 vH). Während China in den vergangenen Jahren günstige Kredite von internationalen Institutionen (z.B. Weltbank) bevorzugt hatte, wird seit 1983 — auch im Zuge der Dezentralisierung — die Kreditnahme bei ausländischen Konsortien und Geschäftsbanken intensiviert. Nach zwei Anleiheemissionen in Tokio im Herbst 1984 legt China erstmalig auch auf dem Euromarkt zwei Anleihen (der Bank of China und der China International Trust and Investment Corporation CITIC)

¹⁸ Nach dem Statistischen Jahrbuch 1984 wurden vom Handel im Jahr 1983 9,9 Mill. Fernsehgeräte verkauft, darunter 6,8 Mill. aus Inlandsproduktion und 543 000 aus offiziellen Importen. Die Differenz von rund 2,5 Mill. Stück könnte (zu höherem Preis) mehrfach verkauft worden sein, oder es handelt sich um Schmuggelware aus Hongkong, Taiwan und Südkorea. Ein Lagerabbau scheidet aus, weil infolge des permanenten Nachfrageüberhanges keine Vorräte gehalten werden.

¹⁹ Betriebe der Gemeinschaftsbewirtschaftung sind gemeinsame Unternehmen, die aus staatlichen Abteilungen, landwirtschaftlichen Genossenschaften, privaten Haushalten und ausländischen Gesellschaften gebildet werden, sowie gemeinsame Unternehmungen unter diesen einzelnen Gruppen.

²⁰ Dies betrifft Bestimmungen des gewerblichen Rechtsschutzes, d.h. die Volksrepublik China ist mit Wirkung des 19.3.1985 der World Intellectual Property Organization (WIPO) beigetreten; das chinesische Patentgesetz trat am 1.4.1985 in Kraft. Ab 1. Juli 1985 gilt das neue Außenwirtschafts-Vertragsgesetz der Volksrepublik. Das Handelsabkommen mit der EG wurde als Kooperationsabkommen um fünf Jahre verlängert. Auf bilateraler Ebene trat am 18.3.1985 das Investitionsförderungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der VR China in Kraft; ein Doppelbesteuerungsabkommen liegt zur Paraphierung bereit.

²¹ Umgerechnet nach dem amtlichen Kurs der chinesischen Volksbank von 2,3200 Yuan/US-\$. In US-\$ betrug der Einfuhrzuwachs gut 29 vH, die Ausfuhr erhöhte sich um 17 vH. Vgl. IMF, International Financial Statistics.

²² Nach Berücksichtigung der Preissenkungen bei Ausfuhr und Einfuhr und der Wechselkursveränderungen betrug nach amtlichen Angaben des Erfüllungsberichts der Zuwachs des Einfuhrvolumens 25 vH und der des Ausfuhrvolumens knapp 15 vH. Seit Herbst 1980 ist der RMB Yuan gegenüber dem US-\$ mehrfach in kleineren Schritten, und zwar von 1,4984 Yuan/US-\$ (1980) auf 1,9772 Yuan/US-\$ (1983) und dann vom Sommer 1984 an in einem großen Sprung auf 2,32 Yuan/US-\$ (1984) abgewertet worden. Mit einem Kurs von 2,8459 Yuan/US-\$ im März 1985 wurde die Differenz zwischen dem amtlichen Kurs und dem 1981 eingeführten internen Verrechnungskurs vollständig aufgezehrt.

auf. Dieses Engagement kann als Absicht der Führung zu weiterer Integration des Landes in die Weltwirtschaft und zugleich als Anzeichen für die langfristige Orientierung der chinesischen Öffnungspolitik verstanden werden.

Die Schuldenaufnahme ist aber nicht dramatisch. Der gesamte Schuldenstand der Volksrepublik wird für das Jahresende 1984 auf weniger als 4 Mrd. US-\$ geschätzt, die Schuldendienstquote liegt zur Zeit knapp unter 5 vH²³.

Ausblick

Im vierten Quartal 1984 bahnte sich eine drastische Verschärfung des Inflationsklimas an. Der Einzelhandelspreisindex stieg um 4,2 vH gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahrs; für Anfang 1985 wird bei einzelnen Produkten, besonders bei Fleisch, Fisch und Eiern, sogar von einem Anstieg um 30 bis 80 vH berichtet. Diese Preissteigerungen als Folge der Abschaffung von Bewirtschaftung und — zum Teil auch der — Preiskontrolle sollen den Staatshaushalt von der Last der Subventionen befreien; diese erreichten 1984 mehr als ein Drittel der Gesamtausgaben. Die erhöhten Kosten der Lebenshaltung werden nur zu einem geringen Teil (durch besondere Teuerungszuschläge zu den städtischen Löhnen) kompensiert.

Auf diese Anzeichen einer starken Anspannung der Wirtschaft, bedingt durch Nachfragesog, Angebotsengpässe und Preis-/Lohnanpassung, haben die Behörden reagiert²⁴: Bankkredite werden strenger geprüft, die Sollzinsen für Produktionskredite wurden um 0,72 bis 1,2 Prozentpunkte auf 7,92 % bzw. 8,30 % p.a. angehoben²⁵. Um zusätzliche Sparanreize zu geben, wurden auch die Habenzinsen um 0,36 bis 1,44 Punkte erhöht. Das lange diskutierte Vorhaben der Verwendung eines Teils der hohen Währungsreserven, Ende September 1984 gut 17 Mrd. US-\$, zugunsten zusätzlicher Importe wurde wahrgemacht. Schon zum Ende des Jahres haben die Währungsreserven deutlich abgenommen. Auch Konsumgüter werden zur Zeit in größerem Umfang eingeführt, um Kaufkraft abzuschöpfen.

Die gegenwärtige Entwicklung hinterläßt insgesamt einen zwiespältigen Eindruck. Einerseits hat die Führung der Volksrepublik den Spielraum für ökonomische, marktwirtschaftliche Mechanismen deutlich ausgeweitet. Andererseits konnte sie vielfach nicht verhindern, daß gerade infolge dieser Ausweitung erhebliche Engpässe und Inflationstendenzen entstanden. Bisher reagierte die Führung primär mit einer Steuerung der Nachfrage im Sinne ihrer langfristigen Strategie; sie nahm die Liberalisierung nur zum Teil zurück. Will sie jedoch den Reformkurs nicht aufgeben, gilt es künftig vor allem die Reagibilität des Angebots auf die unter den neuen Marktgesetzen veränderte Nachfrage zu erhöhen. Dazu müssen in den Engpaßsektoren Preissteigerungen auch größeren Ausmaßes zugelassen werden, und die Betriebsleitungen müssen stärker befugt sein, die Gewinne nach ihrer Markteinschätzung zu investieren. Die Zentralregierung, die eine spezifische Form chinesischen Sozialismus mit marktwirtschaftlichen Elementen anstrebt, müßte sich stärker mit der Rolle eines Koordinators begnügen, der Überhitzungen dämpft, ohne die Richtung des Prozesses — innerhalb des vorgegebenen Rahmens — administrativ zu ändern²⁶. Dabei müssen — unter geänderten Bedingungen — auch staatliche Prioritäten stets neu geprüft werden.

²³ Vgl. Li Jun, Eine neue Situation in der Reform der wirtschaftlichen Institutionen und neue Aufgaben für die Untersuchung der Weltwirtschaft. In: Shijie Jingji Wenhui (Weltwirtschaftsforum), 1985, Nr. 1, S. 1 ff; vgl. auch das Interview mit dem stellvertr. Finanzminister Li Peng: Warum hat China Auslandsschulden? In: Beijing-Rundschau vom 12.2.1985.

²⁴ Lediglich aus Anlaß des chinesischen Neujahrsfestes wurde vorübergehend eine Rationierung für Fleisch und Fisch eingeführt.

²⁵ Vgl. Eine wichtige Maßnahme zur Lenkung der Wirtschaft mit ökonomischen Mitteln. (Über den Zins als wirtschaftlicher Anreiz) In: Wirtschaftszeitung vom 1.4.1985.

²⁶ Vgl. Ernst Hagemann, Zum Stand der Wirtschaftsreformen in China: Erfolge auf dem Lande — Neubeginn in den Städten. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, DIW Berlin, Heft 1/1985 (erscheint demnächst).

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer · 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallier, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Konsumnachfrage gesunken. Der private Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland im ersten Quartal 1985. Bearbeitet von Jochen Schmidt.—
Chinas Wirtschaft in der Mitte der 80er Jahre. Bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.
Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.